

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spierungsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 30.

13. April 1864

Marktberichte.

Elbing. Seit der Mitte der vor. Woche hatten wir ganz außerordentlich rauhes, kaltes und stürmisches Wetter mit Frost, der sich in einigen Nächten bis ca. 6 Gr. R. steigerte. Mit dem Beginn dieser Woche ist allmählich am Tage etwas milder Witterung eingetreten, doch wähnten die Nachtschäfe fort und die Einwirkungen der Kälte auf die Vegetation begannen Befürchtungen zu erregen. Die Zufuhren von Getreide, insbesondere zu Bäcker, waren recht ansehnlich. Preise ziemlich unverändert, theilweise selbst etwas anziehend. Bezahlt und zu notieren: Weizen, bunter und hochbunter, 125. bis 134-pfd., 50 — 65 Sgr., abfallende Sorten 36 — 48 Sgr., Roggen 30 — 36 Sgr., Gerste, große 28 — 32 Sgr., kleine 26 — 30 Sgr., Hafer 16 — 21 Sgr., Erbsen, weiße 34 — 41 Sgr., graue 33 — 50 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.

Danzig. Trotz der fortwährend entmuthigenden auswärtigen Berichte, beließ sich der Umsatz während der letzten Woche an Weizen auf circa 1500 Last; es scheint bei dem hiesigen Getreide-Handel in gewisser Weise der Spruch einzutreten: Friß Vogel oder stirb! In den Preisen ist keine erhebliche Veränderung anzugeben. Bahnpreis bei starker Zufuhr von Wintergetreide: Weizen 52 — 69, Roggen 33 — 40, Gerste 29 — 37, Hafer 20 — 24, Erbsen 36 — 44 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.

Königsberg. Die Haltung unserer Kornbörse während der letzten Woche blieb ziemlich matt und Preise fast unverändert. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 40 — 65, Roggen 32 — 38, Gerste 25 bis 30, Hafer 17 — 22, Erbsen, weiße 35 — 42, graue 35 — 45 Sgr. — Spiritus 13½ Thlr.

Nach Innen.

Während unsere tapferen Truppen dort draußen das letzte Bollwerk, die letzte Zwingburg des übermuthigen Dänen gegen Deutsches Recht niederschlagen und damit den schlagenden, also den besten Beweis, durch die That, für die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit der Heeres-Neorganisation führen, den Beweis, vor dessen vollkönigen und vollwichtigen Argumenten alle die Jahrhundert gesprochene und gedruckte Masculatur der Kammerreden in Staub versinkt: — während dies geschieht und natürlich unsere Theilnahme vor Allem fesselt, darf man doch die Zustände im Innern nicht aus den Augen verlieren. Und da findet man: es ist, vor den draußen drohenden ehernen Stimmen, überaus still geworden in dem schwägenden Lager der inneren Gegner, der Gegner, die zwar nicht mit den Waffen in der Hand, auch nicht mit ihren eigenen Leibern, sondern die „mit Worten einsteigen bis auf den letzten Mann.“ Nur zu einer dieser einstehenden Rednerthaten hat es der Fortschritt in jüngster Zeit gebracht, zu den von den Frankfurter Sechzehndreißig-Männern befohlenen Ostermontags-Versammlungen für Schleswig-Holstein (die man in Preußen aus Nützlichkeitsgründen verschiedentlich an anderen Tagen abhielt). Daz man aber für diese Redeihung kein anderes Thema aufzufinden wußte, als das, über welches jetzt in wirklichen Thaten discutirt und mit Kanonen verhandelt wird: das beweist schon den geistigen Bankrott dieser Partei, die sich Fortschrittspartei doch nur deshalb nennt, weil sie in ihrer Verblendung sich immer weiter verirrt und aus diesem Irrwege nicht mehr herauskommt. Dem angemessen kläglich war denn auch der Verlauf dieser letzten Demonstration; der Schluss derselben komisch (wie z. B. schon diese Abstimmungen mit allen gegen eine Stimme); der Erfolg endlich aber in der That so lächerlich „null und nichtig“, daß selbst viele Fortschrittsblätter über die Geschichte lieber ganz schweigen, um ihre Partei und sich selbst doch nicht gar zu sehr zu blamiren. — Indessen ist auch die Fortschrittspartei augenfällig auf den Mund geschlagen und vor der gewaltigen Stimme der Thaten verstimmt; so darf man doch nicht glauben, daß es die erlangte richtige Einsicht ist, vor welcher sie schweigt und sich beugt. Dies hoffen zu dürfen, dazu ist äußerlich schon das Parteiwesen in Preußen überhaupt noch zu jung und folglich zu eigenstümig, zu trozig; innerlich aber ist es ja nicht diese oder jene Form,

dieser oder jener Weg, welche den unversöhnlichen Gegensatz der Parteien hervorgebracht und ihn fortwährend schärft; sondern es ist das Wesen, ja die Existenz des Staates, um welche der Streit sich dreht. Wohl kennen nur die obersten Führer des Fortschritts das wahre Streitobjekt. — der „selbstlosen“ Masse geben sie von der Schale des selben nur so viel, als diese vertragen kann, und sie geben es ihr indirekt und verhüllt in allerhand anlockenden Fassungen und Beimischungen. — Es ist traurig, daß dem so ist, und es zeugt niederschlagend von der Schwäche des menschlichen Charakters; aber es ist einmal so, daß nämlich ein großer Theil des Preußischen Beamtenstandes zu jener verblendeten und „selbstlosen“ Masse gehört, welche den Fäden und Lockungen jener Führer und Verführer — freilich meist unbewußt und in Verkenntnis des wahren Berufes — folgt, und sich auf einen Standpunkt hin verlockt und verleiten läßt, auf welchem der Boden unter den Füßen ihm früher oder später entweichen muß. Da es kann nicht verkannt werden: die Verwirrung der Begriffe über Staat, Staatsgewalt, Regierung und was damit zusammenhängt, diese durch fortschrittliche Sophistik genährte und beförderte Verwirrung macht sich in ganz besonderem Grade innerhalb des Beamtenstandes und bei der Frage über sein Verhältnis zur Regierung geltend. Der von fortschrittlichem Wahn gleichsam infizierte Beamte der Gegenwart unterscheidet sich auf's Wesentlichste von jenem ehrwürdigen Beamtenstande früherer Zeit, der seine Aufgabe und seinen Stolz darin sah, seine ganze Intelligenz, die ganze Kraft seines Lebens und Wirkens der Staats-Regierung zu widmen, die durch sie geleiteten Staatszwecke in jeder Weise mit aufopfernder Pflichttreue und unerschütterlichem Gehorsam zu fördern. Der Beamte jener wahrhaft guten alten Zeit war von dem Bewußtsein erfüllt und getragen, daß die schon jedem Unterthanen obliegende Pflicht der Treue und des Gehorsams gegen den Landesherrn und die Staatsregierung bei ihm noch eine wesentliche Erweiterung durch seine Beziehung auf die mit der Uebernahme des Staatsdienstes verbundenen besonderen Pflichten erhalte. Dies Bewußtsein war sein Leitstern und bewahrte ihn vor jener Annahme, Selbstüberhebung und Pflichtvergessenheit, die innerhalb des modernen Beamtenthums so vererblich wuchern. Der moderne fortschrittliche Beamte vergißt vollständig, daß er nur der bevollmächtigte Diener der Staatsgewalt ist, daß er gar nicht aus einem Rechte handelt, daß er dazu da ist und dazu durch Eid und Pflicht gebunden, die Bedürfnisse und Zwecke des Staates, und zwar im Sinne und Geiste seines Vollmachtgebers, der Regierung, zur Erfüllung zu bringen. Der sogenannte passive Widerstand des Beamten ist insofern eben so pflichtwidrig, wie das positive Ankämpfen gegen die Regierung durch politische Agitationen u. s. w. Erst wenn der Beamte die wahre Erkenntniß seiner Pflichten gegen die Regierung wieder gewonnen haben wird, wird der Beamtenstand wieder in allen seinen Gliedern jene ehrenvolle und geachtete Stellung einnehmen, die ihm vor dem von der berechtigten öffentlichen Meinung zuerkannt wurde. — Dann auch erst, wenn der Fortschrittspartei, das heißt der prinzipiellen Opposition gegen die Regierung des Staates und damit gegen die Wohlfahrt derselben, wenn den Führern dieser Partei diese Propaganda, diese Leiter und Verbreiter ihrer verderblichen Irrlehre, die sie leider und zur Schmach des ganzen Beamtenstandes unter den Mitgliedern derselben vielfach besitzen, entzogen worden sind: dann erst kann von einer allgemeinen Wendung zum Besseren, von einer richtigen Erkenntniß im Volke — zu welcher freilich die Keime Gottlob noch in Fülle und Kraft vorhanden und lebendig, und vielfach nur

von gewissenlosen oder verblendeten Beamten unterdrückt oder irregelmäßig sind — die Rede sein. Deshalb müssen wir immer und immer wieder, wo es sich um die Herstellung gesunder innerer Zustände handelt, darauf zurückkommen, daß die Befestigung und Herstellung der Disziplin im Beamtenstande, die Purification des Beamtenstandes das Allernothwendigste, das Allerungänglichste ist, was geschehen und ungesäumt geschehen muß, wenn die momentane Ueberwältigung der Fortschrittspartei, welche die Staatsregierung durch ihr thatkräftiges Vorgehen nach Außen erzielt hat, nicht alsbald wieder umschlagen und der ganze Erfolg wieder verloren gehen soll. — Aber freilich — so dringend dabei die eiserne Hand gegen das auffällige Beamtenthum nothwendig ist, so ist es damit allein doch nicht gethan. Wenn man gerecht sein will, so muß man erkennen, daß die Opposition, die Pflichtvergessenheit in einem großen Theile des Beamtenstandes lediglich oder doch zumeist die Frucht der Unzufriedenheit ist, welche aus einer unzureichenden, das heißt den Bedürfnissen der Gegenwart nicht mehr entsprechenden, materiellen Lage nur zu natürlich entspringt. Soll der Beamte seine Stellung, sein Ansehen behaupten, so dürfen ihm — da dieselben in der Jetzzeit ein so hervorragendes Gewicht ausüben und nicht jedem eine entsagende Abgeschlossenheit zugemuthet werden kann — die äußersten Mittel zu diesem Behuf nicht allzu knapp zugemessen sein. Wenn heutzutage der Chef einer Behörde in seiner äußersten Erscheinung oft gegen einen nur mittelmäßigen Kaufmann oder Fabrikanten, der Rath gegen manchen Krämer oder Handwerker und so fort zurückstehen muß, während Erstere in jahrelangen Studien mit Anstrengung aller geistigen Kräfte und oft mit Auswendung ihres Vermögens sich für ihren Beruf vorbereiten müssen, der ihnen nun bei Weitem noch nicht das gewährt, was die Letzteren mit Leichtigkeit und oft fast ohne Opfer erlangten; so ist die aus der Unzufriedenheit mit der persönlichen Lage sich entwickelnde Unzufriedenheit mit den allgemeinen Verhältnissen, die Neigung zur Opposition in vielen, ja den meisten Fällen wohl erkläbar. — Die Befestigung jener Unzufriedenheit durch eine den Zeitverhältnissen angemessene Erhöhung der Beamtengehalter muß mit der Purification des Beamtenstandes, der Handhabung einer eisernen Disziplin Hand in Hand gehen. Möge man die Zahl der Beamten beschränken, aber die Gehalte derselben in dem Verhältniß, wie der gesunkene Werth des Geldes schon und die heutigen gesellschaftlichen Verhältnisse es mit sich bringen, und in so weit erhöhen, daß der Beamte die ihm durch sein Amt angewiesene Stellung in der Gesellschaft behaupten kann. Die Mittel dazu müssen beschafft und besonders auch Einnahmen, die für diesen Zweck mit Leichtigkeit verwendet werden könnten (wie z. B. das ganz ohne Noth abgeschaffte Brieträgerlohn), erhalten bleiben. — Gewiß, durch Befestigung der Unzufriedenheit im Beamtenstande würde man auch einen guten Theil der Opposition in demselben beseitigen; das Uebrige könnte und müßte die eisernen Disziplin thun, die dann unbedenklich um so strenger gehandhabt werden könnte. — Aber gebrochen muß die Opposition im Beamtenstande werden, sonst geht der Staat dennoch, und zwar an ihr, zu Grunde.

Preußen.

Berlin. In den letzten Tagen wurde Seitens Sr. Majestät des Königs und des Ministerpräsidenten vielfach mit dem Bundestagsgesandten v. Savigny conferiert.

— So weit bis jetzt feststeht, werden sämmtliche Königl. Prinzen bis zur Beendigung der Action auf dem Kriegsschauplatz verweilen. Neue Verstärkungen dafür sind angeordnet und unterwegs. Die Kräfte unserer Marine werden mit Energie vermehrt. Die Vollendung der auf der Danziger Werft im Bau befindlichen 6 Fahrzeuge wird mit verdoppelten Arbeitskräften betrieben, außerdem sind mehrere schwere Got-

vetten und Schrauben-Gregatten in Bau genommen worden. Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß England wirklich wegen der Beschießung Sonderburg's vorstellig geworden, aber eine sehr entschiedene Abwehr erfahren hat.

Der König von Belgien soll eine Denkschrift bezüglich Schleswig-Holsteins abgefaßt und den Monarchen mitgetheilt haben, in der er sich entschieden für die allgemeine Abstimmung daselbst ausspricht.

Der „Staats-Anzeiger“ vom 12. d. enthält nach offiziellen Mittheilungen einen ausführlichen Bericht über die in letzter Zeit in den polnischen Landestrüchen der Provinzen Posen und Preußen vorgekommenen Ereignisse, dessen Inhalt den Lesern d. Bl. großenteils bereits aus den Berichten unserer eigenen Correspondenten jener Gegend bekannt ist. Der „St.-A.“ konstatiert, daß die Zugungsbewegung aus Westpreußen bis in die Kreise Cottbus und Pr. Stargard zurückreichte. Als Zweck dieser vornehmlich so hoffnungslosen neuen Bewegung bezeichnet der „St.-A.“, daß es dabei der Agitationspartei allein darauf ankam, der Welt ein neues Zeugnis von dem Fortbestande der Insurrektion zu geben. — In Betreff der Provinz Posen ist von der Verbürgung des Belagerungszustandes vorläufig zwar Abstand genommen, doch sind energische militärische Maßregeln getroffen worden.

Die „Volksztg.“ will so was munkeln gehört haben, daß der Prinz von Augustenburg zu einem Verzicht seiner Ansprüche auf Schleswig-Holstein dadurch bewogen werden sollte oder dürfte, daß man ihm und seinen Nachfolgern die dänische Krone verspräche, wenn die Linie der Glücksburger ausstirbt. Die „Volksztg.“ hat sich dieses Projekt wohl selbst ausgeheckt, um nur einmal wieder nach Herzengrund darauf schimpfen zu können. Sie mag sich beruhigen: auf Schleswig hat der Augustenburger gar keine und auf Holstein so schwache Ansprüche, die er überdies durch sein Verhalten vollständig verwirkt hat, daß er überhaupt auf gar nichts zu verzichten hat, es seien denn die zwei Gepäckträger, welche er sich zum Schildwachstehen in seiner Wohnung zu Kiel gemiehet hat und die schon von selbst gehen werden, wenn die Gelder seiner sogenannten Schleswig-Holstein'schen Anleihe verzeihet sein werden; und das möchte nicht mehr lange dauern.

Die Börse am 11. war matter. Staatschuldscheine 90; Preu. Rentenbriefe 97½.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die Komödianten auf Spielrollen vom „verlaßnen und verrathenen Bruderstamme“ und von deutscher Einheit und Freiheit verlieren mehr und mehr die Schminke, wischen sie auch wohl selbst unverschens ab, und zum Vorschein kommt die heuchlerische, die landesverrätherische Fratze in wachsender Schamlosigkeit. — Es ist ein demokratisches, aber ein echt demokratisches Blatt, der Hamburger „Nordstern“, welches den Landesverrath, dessen die „deutsche Fortschrittspartei“ sich gegen Deutschland schuldig zu machen bereit ist, konstatiert und brandmarkt.

In Kiel erscheint, seitdem der Prinz von Augustenburg sich dort aufhält, eine Zeitung: „Schleswig-Holstein'sche Blätter“, Organ der liberalen Partei in den Herzogthümern, und diese Zeitung (das Organ der dortigen „Nationalvereinler“ und „Fortschittler“, zugleich das des Prinzen von Augustenburg selbst oder mindestens seines sog. Ministeriums) erklärt in einem Auffaße „Ultima ratio“ nach einigen Umschweisen wörtlich Folgendes: „Sind unsere großen Deputationen nach Frankfurt und München, unsere kleinen nach Wien und Berlin fruchtlos gewesen, wohlan, so müssen wir eine allergrößte nach Paris schicken. ... Nach Paris also! Der Erwählte der 8 Millionen, dieser Napoleon wird uns gerne empfangen, wird sich dem Wunsche und Willen eines Volkes, das nationale Unabhängigkeit verlangt, nicht versagen, wird sich's zur Ehre rechnen, einem deutschen Lande zu seinem Rechte zu verhelfen. Ist Frankreich nicht der einzige Staat, der „für eine Idee“ Krieg führt? Hat sich's auch den für die italienische Idee gut bezahlen lassen, wir haben nicht zu fragen, wer hier die Kosten trägt.“

Das ist verständlich, fährt der demokratische „Nordstern“ fort. Dahin gipfelt also die vielgepriesene Agitation für Schleswig-Holstein, daß man das Ausland, daß man Napoleon auffordern will, sich in die rein deutschen Angelegenheiten zu mischen und sich bejählt zu machen für diese seine Einmischung durch deutsches Land, gleichwie er es bei Italien gethan hat, denn „wir haben nicht zu fragen, wer die Kosten trägt“, sagt das Organ der liberalen Partei in den Herzogthümern. — Diese schamlose Frechheit, womit der Vaterlandsverrath verkündet wird, übersteigt wahrlich alles, was bisher von den liberalen Schwäbern, mögen sie sich „Nationalvereinler“ oder „Fortschittler“ nennen, geleistet worden. Und um diesen Verrath an sich selbst zu fördern, hat das deutsche Volk sein Geld hergegeben, und wird noch ferner aufgefordert, sein Geld herzugeben. Ist denn alles Schamgefühl, ist denn alles Gefühl für Ehre den Führern der liberalen Partei abhanden gekommen, daß sie sich selbst und ihr Treiben so offen an den Pranger stellen und der vollen Verachtung preisgeben? Aber die Pflicht der unabhängigen Presse ist es, dem deutschen Volke die Augen zu öffnen, mit welcher Niedertracht und Gewissenlosigkeit an ihm gesrevet wird, und wie zu dem ihm gespielten Betrug sich nun auch noch der Verrath gefällt.

So wörtlich der demokratische Hamburger „Nordstern“, dem in seiner ehrlich demokratischen Gesinnung der vaterlandsverrätherische Kern dieser National-Fortschritts- u. s. w. Vereine fremd geblieben zu sein scheint, obgleich er ja in jener Augustenburgischen Zeitung keineswegs zum ersten Male enthüllt wird. Denn es war am 24. März 1862, also schon vor 2 Jahren, als in

einer „Nationalvereins“-Versammlung zu Alzen im Großherzogthum Hessen, unter ungeheuerem Beifallsturm, der Kaiser Napoleon als Befreier Deutschlands proklamiert wurde. Die „Elbinger Anzeigen“ haben damals in No. 28. von 1862 diesen Vorgang berichtet und hinzugesetzt: „Die „Nationalvereins“-Versammlung zu Alzen hat offen den Landesverrath proklamirt.“ — Die „Schleswig-Holstein'schen Blätter“ haben jetzt nur daselbe gethan. Aber ihr Vorschlag trägt bereits Früchte in dem weiteren Vorschlage: „eine aus, von jedem Schleswig-Holstein-Comitee in ganz Deutschland gewählten, Mitgliedern bestehende Deputation an den Kaiser Napoleon zu senden, um denselben zu bitten, die Sache der Nationalitäten zu schützen und zu unterstützen.“ — Und das sind die Menschen, die sich als Wörterführer der Deutschen Einheit und Freiheit gebühren!

Die Gründung der Konferenz ist um 10 Tage verschoben. Möglicher auch, daß bei der dreisten Anmaßung und tendenziösen Parteinaahme Englands für Dänemark nichts daraus wird.

Vom Kriegsschauplatz.

Z. Die „Königliche“, die „A. A. 3.“ und nach ihnen die anderen Zeitungen bringen Berichte über einen am 2. d. M. beobachteten Übergang Preußischer Truppen nach Alsen, die in der Haupthälfte vollständig unrichtig sind. Ohne uns auf eine für Preußische Bl. ungehörige Darstellung der Spezialitäten einzulassen, wollen wir nur aus zuverlässiger Quelle die Behauptung zurückweisen, daß der Preußische Plan verrathen gewesen wäre und der Feind Zeit gehabt habe, den Übergang zu verhindern. Die Anfalten waren vielmehr der Art geschickt und geheim, daß der Übergang jedenfalls ausgeführt worden und gelungen wäre, wenn nicht leider in der Nacht ein so schlimmes Wetter und heftiger Sturm eingetreten gewesen wäre, daß bei der hochgehenden See an einer Übersicht über den 5000 Schritt breiten Meeresarm in offenen Pontons nicht zu denken war. Das Wetter allein, nicht die Macht der Dänen, die nur 3 kleine Stations-Schiffe und wenige Geschüze an jener Stelle hatten, hinderte den Übergang und dessen gewiß großartige Folgen.

Aus Rendsburg, 8. April meldet die „S. H. 3.“: Die jenen Nachmittag hier durch nach der Doppelstellung beförderten Waffen und Munition beweisen, daß die nächsten Tage daselbst keine Entscheidung bringen werden, denn noch auf 14 Tage sind zu diesem Zweck bestimmte Extrajüge angesetzt.

(St.-A.) Aus Gravenstein wird gemeldet, daß während der Nacht vom 7. zum 8. April das Feuer aus den diesseitigen Batterien langsam unterhalten und am 8. lebhaft fortgesetzt worden ist. Es sind an diesem Tage durch das feindliche Feuer vom 8. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabeth): 1 Unteroffizier und 2 Mann getötet, 3 Mann schwer verwundet und 1 Offizier (Lieutenant v. Trotta), 1 Unteroffizier und 3 Mann leicht verwundet. — In der Nacht vom 9. zum 10. April sind die Angriffs-Arbeiten bis auf 500 Schritt von den Schanzen vorgetrieben worden. Die Truppen haben bei dieser Arbeit keine Verluste gehabt.

Am 9. April waren Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und der Feldmarschall bei den Batterien. — Die außerordentlichen Anstrengungen der im Sundewitt stehenden Truppen bei der höchst ungünstigen Witterung haben den Feldmarschall veranlaßt, ihnen höhere Portionen an Natural-Versorgung auszuteilen zu lassen.

London, 11. April. (Tel. Dep.) Die „Times“ hat eine telegraphische Depesche aus Gravenstein von gestern Abends, daß um 10 Uhr Vormittags längs der ganzen Linie das Bombardement aus den in der zweiten Parallele aufgestellten Mörsern und den übrigen Batterien begonnen habe; die Dänen hätten das Feuer schwach erwidert und keine Ausfälle gemacht.

Gravenstein, 11. April, Morgens. (T. D.) Letzte Nacht eine neue Parallele angelegt. Ein feindlicher Aufmarsch abgemessen. Verlust 1 Todter, 2 Verwundete. Kompanie des vierten Garde-Grenadier-Regiments haben die Schanzen recognoscirt und neun Gefangene gemacht. Verlust 4 Verwundete. Auf dem linken Flügel die Vorposten der Brigade Göben vorgeschoben; 3 Gefangene gemacht; kein Verlust. Eine feindliche Streispartie ist zwischen Habersleben und Apenrade gelandet.

Hamburg, 11. April, Nachmittags. (Tel. Dep.) Aus Kopenhagen wird von gestern 5 Uhr Nachmittags gemeldet, daß das Terrain hinter den Schanzen aus den Mörserbatterien beschossen worden, und daß die Kuff „Gelina Dorothea“, Kapitän Boer, weil sie die Blöße gebrochen, auf der Höhe des Peck von einem dänischen Kreuzer aufgebracht ist.

Deutschland. Frankfurt a. M., 11. April. (T. D.) In der heutigen außerordentlichen Sitzung des Bundesrates erstatteten die Vereinigten Ausschüsse ihren Bericht über die von England ausgegangene Einladung zu der Konferenz, und trugen darauf an, daß der Bund einen Vertreter abordnen möge. Die Abstimmung wird bis zum 14. d. Mts. ausgekehrt.

Oestreich. Am 10. d. Mts. hat der feierliche Empfang der mexikanischen Deputation in Miramar und die Annahme der mexikanischen Kaiserkrone durch den Erzherzog Maximilian stattgefunden. Nach seiner „neuen Heimat“, wie er's nannte, wollte der neue Kaiser am 11. schon abreisen. Wie eine neuere Depesche meldet, ist er aber am 11. noch nicht abgereist, weil er plötzlich unwohl geworden ist, und der Tag der Abreise ist deshalb noch unbestimmt.

Großbritannien. Die „M. Post“, das Organ Palmerston's, bringt wieder einen äußerst feindseligen Artikel gegen Deutschland; alle Bande, welche früher zwischen England und Deutschland bestanden hätten, seien für nun und ewig zerrissen. Es sei kaum zu hoffen, daß die Konferenz zu irgend einem Ziele führe; aber wäre dies auch, die Entfaltung des engl. Volkes gegen Deutschland könne nicht mehr gehoben werden,

die längste Geduld müsse brechen, u. s. w. Der alte Pam scheint verrückt zu werden. Etwas verrückt aber findet in diesen Tagen viele Engländer, denn Garibaldi hat am Montag seinen Einzug in London gehalten.

London, 11. April. (T. D.) Nach der „Times“ wird Lord Glencor demnächst eine besondere Mission nach Paris erhalten. Der Herzog von Sutherland zieht Garibaldi zu Ehren übermorgen ein Bankett, wozu auch Palmerston, Russell, Gladstone, Graf Derby und Bright eingeladen sind.

Italien. Die der Pariser „France“ aus Rom zugegangenen Depeschen melden eine über alle Erwartungen bedeutende Besserung des Gesundheitszustandes des Papstes.

Polen. Nach einem Bericht der „Offize-Bld.“ soll es Thatsache sein, daß in diesen Tagen bei einer Frau Guzonka in Warschau das gesamte Archiv der geheimen National-Regierung aufgefunden worden ist, dabei die Namensverzeichnisse der Mitglieder der Nationalregierung, der Provinzial- und Kreis-, der auswärtigen Agenten u. c. In Folge dieser Entdeckung sind an 400 Personen verhaftet. Die National-Regierung hat aufgeholt zu existiren.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bld.)

Hamburg, 11. April. Betreidemarkt. Stimmung matt; Coco. Getreide unverändert. Roggen April Königsberg zu 51½ offizirt. Del Mai 25½—25½. Oktober 26½—26½.

Amsterdam, 11. April. Weizen sehr matt, fremderfau. Gerste langsamer Verkauf. Hafer einen halben Schilling niedriger. — Schones Wetter.

Wus der Provinz.

In der vom „St. Anz.“ veröffentlichten Verlust-Liste des Königl. Preuß. kombinirten Armeecorps vom 18. bis 28. März befinden sich u. A. aufgeführt: 48) Grenadier St. Ludolph Groß aus Saalfeld, Kreis Mohrungen. Todt. Schuß durch den Kopf. 190) Hornist Friedrich Hanenberg aus Neudörfchen, Kreis Marienwerder. Leicht verwundet.

Danzig. (Wespr. 3.) Die Notiz Betreffs des Abgangs der Kriegs-Corvette „Vimeta“ nach Swinemünde war nicht richtig; dieselbe ist vielmehr am 7. Abends von einer Reconnoiterschiff auf die hiesige Rède zurückgekehrt, ohne feindlichen Schiffen begegnet zu sein. — Der bisherige Landrat von Querswald zu Braunsberg ist zum Oberregierungsrath bei der hiesigen Königl. Regierung ernannt worden.

S. Strasburg, 9. April. Unsere Polen verfolgt ein unerbittliches Fatum, Schlag auf Schlag werden ihnen durch die Wachsamkeit unserer Soldaten Schläppen beigebracht, die sic schwer verwinden können. Einen Haupfang machte man gestern in der Person eines anscheinend harmlosen abgerissenen Bettlers, der sich als ein sehr wichtiges und eifriges Organ der polnischen National-Regierung heraussetzte, indem er mit dem Auftrage betraut war, die oberste Leitung der Werb-Angelegenheiten für die Kreise Culm, Strasburg und Neumark wahrzunehmen, für die angeworbenen Zugläger geeignete Sammelpunkte und Übergangspunkte über die Grenze zu ermitteln und verdeckte Waffendepots zu errichten. Mit gehörig glaubwürdigen Legitimationspapieren versehen, hätte man diesen gefährlichen Menschen, dessen Gesicht als zum Bettlerhabit nicht passend aufgesessen und seine Arretitung herbeigeführt hatte, bald laufen lassen, wenn unter dem Bettlerrock nicht ein sehr feiner Civilanzug bemerkbar, unter diesem eine polnische Oberst-Uniform und auf dem bloßen Körper sehr compromittirende Papiere vorgefunden worden wären. Längst schon hatte man auf diesen Patron, der durch verschiedenartige Kleidungen sich bisher für alle Nachforschungen unsichtbar zu machen verstanden, gefaßt, aber immer seine Spur verloren. Trotzdem er in seinem Verhöre nicht leugnen konnte, der Gesuchte zu sein, verweigerte er doch über seine Thätigkeit jede Auskunft, und bemerkte nur höhnisch, „die preußischen Patrouillen, trotzdem sie Tag und Nacht auf den Heinen, Feld und Wald in den verschiedensten Richtungen durchstreichen, hätten in den meisten Fällen gerade dasjenige nicht gesehen, was unter ihren Augen vorgegangen wäre.“ Ich glaube, der Herr Polonen wird ein wenig stark übertrieben und geprahlt haben, denn die vielen und bedeutenden Beischlagnahmen durch unsere Truppen sind der beste Beweis für ihre Wachsamkeit und Umsicht. Es vergeht fast kein Tag, an welchem nicht polnische Nebelräuber oder von jenseits der Grenze herübergretetenes Gesindel zur Auslieferung an die Kusen nach Osiek abgeschickt wird, die freilich ihre Gefangene weniger zärtlich behandeln, wie wir.

R. Culm, den 6. April. Zur Ruhe unserer Grenzprovinzen kann es nur beitragen, wenn die Maßnahmen der polnischen Revolution immer mehr und mehr zur Entfaltung gelangen. Einen Schritt vorwärts in dieser Beziehung finden wir in der, im Posen'schen un längst stattgehabten Ermittlung geheimer polnischer National-Beamten. (Bezirk-Beschleifer, Steuer-Eheber, Hänge-Genslärmen u. c.) Unwillkürlich gewinnt unter solchen Umständen die hier ausgeführte Verhaftung eines Schreibers eine weiter greifende Bedeutung. Dieser Fall dürfte aber keineswegs vereinzelt dastehen, sobald einsichtsvolle höhere Beamte nach dieser Richtung hin über das Thun und Treiben in den kleinen Städten forschende Beobachtungen anstellen wollen. Noch eigenthümlicher ist die, in der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. erfolgte Entweichung eines Franzosen zu nennen, welcher letzterer als politisch verdächtig dem hiesigen Civil-Gefängnisse eingeliefert worden war. Die ablaßende Schuldwache bemerkte nämlich, von einem Fenster des dritten Stockwerks herabhängend, in Städten geschrittenes Bettzeug, etwas Strickwerke und dergl., und die in Folge dessen sogleich ausgeführte Untersuchung ergab, daß der betr. Gefangene — jener Franzose — entflohen

war. Die Thüre fand sich allerdings gut verwahrt, dagegen aber auch das erwähnte Bettzeug und Stricke so lose angeknüpft, daß — als nur mäßig daran gejogen würde — der ganze Apparat herunterfiel. Wir haben auf diese Weise ein sonderbares Rätsel zu lösen, zu welchem lediglich der Umstand, daß die Polen durch die Macht des Geldes schon sehr Vieles zu erlangen vermochten, einigermaßen den Schlüssel bieten dürfte.

Aus Westpreußen wird, als ein Beweis der Dreistigkeit der polnischen Revolutionspartei, der „P. Z.“ berichtet, daß in mehreren Grenzkreisen, nach dem Vorbilde Galiziens, eine Art amtlicher Correspondenz entdeckt worden ist, in der sich die Schreiber Nazelinks der Woiwodschaft Kulm und Thorn titulieren und sich so geraten, als seien Land und Leute bereits der polnischen Zukunftsherrschaft unterthan.

Verchiedenes.

— Ein Statistiker hat ausgerechnet, daß, wenn man alle Resolutionen, welche seit Beginn der neuen Ära in Preußen gemacht worden sind, in Zeitungsspalte auf einen langen Zettel von der Breite dieser Zeitungsspalte hintereinander abdrucken würde, dieser Zettel beinahe anderthalb Mal die Erde umspannen würde. (Westpr. Z.)

— Lieutenant Bescherer, der bekanntlich bei Düppel schwer verwundet und amputiert wurde, beantwortete neulich mit folgendem Telegramm eine telegraphische Erkundigung nach seinem Befinden:

Mit einem Bein, nicht ohne Bein,

Doch im Herzen Sonnenschein! —

— Die Engländer sind sehr ungehalten darüber, daß Garibaldi nicht im rothen Hemde mit Kalabreser, sondern wie ein sonstiger civilisirter Mensch gekleidet, zu ihnen gekommen ist. Was sehen sie an einem Manne mehr im gewöhnlichen Rock, als „Löwe“ der Saison müßte er doch mindestens „im Costüm“ erscheinen. Wenn der berühmte Seitläufer Blondin sich im schwarzen Rock zeigen wollte, so würde ihn Niemand beachten, und über Garibaldi ohne Kalabreser und rotes Hemde zuckt man im Stillen die Achseln; denn dem John Bull, ob vornehm oder gering, ist es ja nur um das Schauspiel zu thun, — Mensch und Sache sind ihm gleichgültig, und ob Blondin oder Garibaldi ist ihm in seines Herzens Grunde eigentlich ganz egal.

— Man glaubt, daß der Mangel des Kalabresers und rothen Hemdes auf die von Garibaldi in England beabsichtigte finanzielle Operation einen bedeutend nachtheiligen Einfluß äußeren werde.

— Der gleich am ersten Biehungstage herausgekommene erste Hauptgewinn (das sog. große Doos) ist nach Königsberg bei Borchardt gefallen. Ein Viertel davon spielt das Haupersonal des „Hotel de Prusse“; ein zweites Viertel war erst zwei Tage vorher von einem hiesigen Geschäftsmann an einen Gutsbesitzer in Alttauen verkauft worden.

— Ein amerikanisches Blatt, das „Journal de Merriville“, erzählt wdtlich: „Ein armer taubstummer Mann Namens Taff ist vor wenigen Tagen von einem Eisenbahnzuge überschlagen und auf der Stelle getötet worden. Ein ganz ähnlicher Unfall war ihm schon im vorigen Jahre zugestossen.“

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 8. April 1864. 1) Zum Schiedsmann des 3. Bezirks wird Herr George v. Roh erwählt. 2) Die vom Maurergesellen Böhnke in Pacht gehabten Parcellen Ackerland am Bahnhof werden dem Droschkenhalter Müller und Genossen als anderweitigen Pächtern mit 105 Thlr. 25 Sgr. jährlich zugeschlagen, und soll der Ausfall von 11 Thlr. 5 Sgr. von Böhnke beigetrieben werden. 3) Zu Deputirten zum Verkauf von 40 Klaftern Holz auf dem Rathaus-Holzhofe am 9. h. werden die Herren Dautert und Lucht ernannt. 4) Mit dem ssernen Vermiethen der Waldweide in Schönmoor erklärt sich die Versammlung einverstanden. 5) Die Sparkasse hat pro März einen Bestand von 625,584 Thln. 6) Die Gasanstalt-Rechnungen werden zurückgegeben, und ist die Versammlung damit einverstanden, daß am Jahresende nach der aufgestellten kaufmännischen Bilanz eine nach Verwaltungsprinzipien angelegte Aufstellung Behufs der Revision angefertigt werde. 7) Die Versammlung legt im Namen der Bürgerschaft Protest gegen die Fortdauer der den bestehenden Gesetzen zuwiderlaufenden Funktion des sogenannten städtischen Kreis-Schulinspektors ein, indem sie nur einem geistlich geordneten Schulwesen die nöthigen Geldmittel bewilligen könne, und trägt darauf an, den Widerspruch, in welchem sich Herr Superintendent Krüger als städtischer Kreis-Schulinspizkor und gleichzeitig als Hülfslehrer der höheren Töchterschule dem Direktor der Lehrerinnen und dem Magistrat gegenüber befindet, dadurch zu lösen, daß der Religionsunterricht an der höheren Töchterschule einem anderen Religionslehrer übertragen werde. 8) Die Versammlung genehmigt die Übertragung der Pacht der Parcele am Bahnhof des Zimmergesellen Lachinski an den Fuhrmann Bergmann. 9) Zu Deputirten für die Ausbietung der diesjährigen Deputatzahl-Anfuhr am 14. Mai er. werden die Herren v. Wieberstein und Niediger ernannt. 10) Die Remuneration von 6 Thlr. dem Nachtwachtmeister Steinhof für die Vertretung des Boten Borowki wird bewilligt. 11) Desgleichen der Mehrbetrag des Landaimen-Beitrages von 477 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf. pro 1864. 12) Von der Anstellung des Jägers Peter Holtsch zur erledigten Waldwärter-Stelle in Bickau wird Kenntnis genommen.

— In Folge der Kälte in voriger Woche sind in vielen hiesigen Gärten die Blumen-Beete zum großen Theil ruiniert worden; namentlich sollen auch die Rosenstöcke stark gelitten haben. — Von dieser außergewöhnlich kalten Witterung ist übrigens nicht bloß die hiesige Gegend, sondern auch ein großer Theil des südlichen Deutschlands und der Schweiz betroffen worden. Namentlich wird aus Bayern von heftigen Schneestürmen und sehr empfindlicher Kälte berichtet.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Elisabeth Bertha Staender,
Leopold Stange.
Elbing, den 11. April 1864.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Sohne zeigt ergebenst an.

Elbing, den 10. April 1864.

Rud. Siebert.

Dankdagung.

Allen, welche bei der am vorigen Sonntag stattgefundenen Beerdigung meines mir unvergleichlichen Mannes durch ihre Theilnahme meinen tiefen Schmerz gelindert, insbesondere dem geehrten Gesangverein, dessen erhebender Gesang meinem Herzen so wohl gethan, sage ich hiermit meinen innigsten und herzlichsten Dank!

Pr. Holland, den 12. April 1864.

H. Adam.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Montag, den 18. April, im Lokale der „Bundes-Halle“:

Freie Unterhaltung.

Elbing, den 12 April 1864.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 17. April 1864:

Von 4 — 6 Uhr Gesang-Unterricht.

Nachher: General-Versammlung.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Sonntag den 17. April beginnt der Opern-Cyclus und liegt die Abonnementsliste zur gefälligen Zeichnung im Theater-Büreau aus.

Das Theater bleibt von heute bis zum nächsten Sonntag geschlossen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Anfuhr von 50 Mez-Tonnen Kalk für das heilige Geist-Hospital soll im Wege der Submission ausgethan werden. Offerten werden bis zum 16. April er.

Mittags 12 Uhr erbeteu

Elbing, den 6. April 1864.

Die Heilige Geist-Hospital-Deputation.

Ich habe ein großes Lager sehr schöner

Nothweine

und verkaufe die fl. à 12½ und 15 Sgr.

Ferd. Freundstück.

Frischen englisch. Porter empfiehlt Ferd. Freundstück.

Fetten Räucherlachs empfing in neuer Sendung

Otto Schicht.

1) Kachlofen, so wie eine starke Haushüre nebst Thürgerüst hat zu verkaufen

Daniel Brandt.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir ergebenst anzugeben, daß von heute ab mein

Hut-Geschäft

Brückstraße No. 4.

eröffnet, und auch mit allen neuen Fäcons von Seiden- und Filzhüten versehen ist. — Auch wird alle alten Seidenhüte modernisiert, Filzhüte gewaschen u. gefärbt und auf's Beste hergestellt, schnell und gut. Achtungsvoll

C. Schröter, Hutmachermeister, in Elbing, Brückstr. No. 4.

Meinen hochgeschätzten Kunden und einem geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Vorbergstallstraße, sondern

lange Hinterstraße No. 8.,

2 Treppen hoch,

wohne, und bitte, mich auch hier mit Aufträgen in Puharbeiten zu beehren.

Marie Podewien.

Circa 60 Scheffel Kartoffeln zu 12 Sgr. pro Scheffel sind zu verkaufen in der Militair-Speise-Anstalt Neust. Grünstr. No. 5.

Mein halbes Grundstück nebst ½ Morgen Land bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Christ. Jordan,
Angerstraße No. 43.

Durch den stattgehabten Brand werde ich veranlaßt, kommenden Sonntag, den 17. d. 3 Uhr Nachmittags, ca. 20 Morgen (15-jährige) Wiesen hier in Stutthof zum Pflügen (auch zur Flachs-Gewinnung) p. licitandum zu veräußern. Diese Anzeige zur beliebigen Benutzung.

Lauterwald.

uabvja n̄ ajojppg uaq

inv gun uaqpmaa n̄ p̄ ap̄ - p̄ Ap̄v y

Die tägliche Gewianliste

steigt im „Goldenen Stern“ zur Einsicht für die Gäste aus.

Ich wohne nicht mehr Hommelstraße, sondern Herrenstraße No. 29.

A. Barwick, Maler.

Gründlicher Klavier-Unterricht wird ertheilt

H. Geiststraße 48, 2 Tr. h.

2 Heilige Geiststr. No. 10. werden Hüte

schwarz und braun gefärbt.

Ein Schüler des Militair-Waisenhaus zu Potsdam wünscht zum Oktober d. J. als Lehrling in einem Material-Geschäft ein Unterkommen. Nähtere Auskunft ertheilt

Hofmann, Reiterbahnstr. 1 b.

Eine junge Frau, die das Schneidern gelernt hat, auch Wäschénähen, sucht in auch außer dem Hause dauernde Beschäftigung

Näheres Brandenburgerstraße No. 14.

Der Eigentümer Friedrich hat sich um die Wiesen-Aufseherstelle nicht beworben; sondern der Rentier Friedrich, der hat sich beworben und dieselbe erhalten.

Anton Friedrich, Käthner.

Die gegen meinen Freund Muntau und mich durch den „Neuen Elbinger Anzeiger“ und besondere Flugblätter verbreiteten unwahren Verdächtigungen und Verleumdungen sind der Königlichen Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung übergeben worden.

Lauck. Gronwald.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich

Montag, den 18. d. Mts., am hiesigen Orte Alter Markt No. 48.

(„Goldener Ring“)

ein Zuchgeschäft, verbunden mit sämtlichen Herren-Garderobe-Gegenständen, eröffnen werde.

Indem ich um geneigtes Wohlwollen für mein Unternehmen bitte, verbinde ich damit gleichzeitig die Versicherung der strengsten Rechthätigkeit und empfehle mich vorzüglicher Hochachtung.

Adalbert Meyer.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich mir die Anzeige, daß ich mein **Puß- und Modewaaren-Geschäft** aus dem Hause Brückstraße No. 30. in das No. 31. verlegt habe und auch hier in diesem Hause um das mir bisher geschenkte Wohlwollen ganz ergebenst bitte.

W. Basner.

Frühjahrs- und Sommerhüte, Muffäße
in jedem Arrangement empfiehlt
die **Puß- und Mode-Waaren-Handlung**
von **W. Basner,**
Brückstraße No. 31.

Zur Beachtung für Leidende! Neues Dankschreiben aus Wien.

Wien, den 25. Februar 1864.

Geehrter Herr! Hierbei übersende Ihnen die letzten leeren Flaschen. Da ich durch den Gebrauch Ihres vorzüglichsten Gesundheits-Getränks, **Malz-Extrakt**, derart hergestellt bin, daß ich meinem Beruf wieder vollständig vorstehen kann, so halte ich es für meine moralische Pflicht, Ihnen, als dem Erfinder, für Ihr überaus wohlthätig wirkendes Gesundheits-Bier meinen aufrichtigsten Dank zu versichern, indem ich nicht unterlassen werde, dasselbe überall meinen leidenden Mitmenschen zu empfehlen, da ich auf Grund der eigenen Überzeugung denselben günstigen Erfolg auch bei vielen Anderen davon erwarten darf. — Obwohl ich in verschiedenen Zeitungen die darin enthaltenen Anerkennungen und Dankdagungen vielfach gelesen, so konnte ich mich immer nicht entschließen, einen Versuch gegen mein langjähriges Lungengeleiden damit zu machen, bis mich vor nicht zu langer Zeit ein Bekannter darauf aufmerksam machte und es mir dringend anrieth, nachdem ich den sprechenden Beweis an seinem eigenen Kinde gesehen, welches sich bei gleichem Nebel nach Verbrauch weniger Flaschen Ihres Gesundheits-Bieres jetzt des besten Wohleins erfreut. Ich überlasse es Ihnen, von der Veröffentlichung dieses Dankschreibens freien Gebrauch zu machen, damit dieses herrliche Mittel immer weitere Verbreitung und Aufnahme finden möge u. s. w.

Karl Reiz, Bäckermeister, Alsergrund, Liechtensteinstraße 17.

An die Filiale des königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Ober-Bräunerstraße 1136. in Wien (Brauerei in Berlin: Neue Wilhelmstraße No. 1., dicht an der Marschallsbrücke).

Die Niederlage des obigen Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers aus der Brauerei des königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn S. Bersuch, Schmiedestraße 5.

Bei Neumann-Hartmann in Elbing und Marienburg ist zu haben:

Die Ereignisse in Schleswig-Holstein, mit einer Karte vom Kriegsschauplatz. Preis: 2 Sgr.

Fertige Turn-Anzüge, in großer Auswahl, von dauerhaftem Drillich und ganz vorzüglich sauberer Arbeit, empfiehlt billigst

Koester & Ozegeowsky, Brück- u. Wasserstraßen-Ecke 2.

Reuter & Sauerweid beeihren sich den Empfang ihrer Neheiten in Stroh-Hüten, Bändern, Coiffüren, Necken, so wie sämtlichen Puß-Gegenständen ergebenst anzugeben.

Vorjährige Stroh-Hüte, Hauben, so wie überhaupt ältere Pußsachen sollen zu billigen Preisen schnell geräumt werden.

Wicken, blaue und gelbe Lupinen, sowie **Spörgel** zur Saat empfiehlt

H. Harns, im Dampfschiff.

Ein neuer großer Spiegel, ein Bettchirm und ein Koch- und Brat-Ofen sind billig zu verkaufen in Elbing, Petristraße No. 5a.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Den Herren Bau-Unternehmern und Genthändlern die ergebene Anzeige, daß uns von der

Portland-Cement-Fabrik
„Stern“ in Stettin

der Verkauf ihres Cements für die hiesige Gegend übertragen ist. Wir empfehlen dieses Fabrikat, das dem besten Englischen in Güte völlig gleichkommt und überall als vorzüglich anerkannt wird, angeleblich. Proben liegen bereit und werden Aufträge prompt ausgeführt. Jede gewünschte Auskunft ertheilen gerne

Regier & Collins in Danzig,

Ankerschmiedegasse 16.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Wasserstraße No. 56., in dem bis dahin von Stutterheim geführten Geschäft,

ein Barbier-, Friseur- und Haarschneide-Geschäft errichtet habe, welches ich einem geehrten Publikum bestens empfohlen halte.

Hochachtungsvoll

O. Schikanszky.

Einem geehrten Publikum wie meinen werthen Kunden die bescheidene Anzeige, daß ich nicht mehr Wasserstraße, sondern Lange Hinterstraße No. 8. wohne. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, auch fernerhin mich mit geeigneten Aufträgen beehren zu wollen.

Achtungsvoll

A. Schenk, Schuhmachermeister.

No. 36. **Wasserstraße No. 36.**

F. W. Leonhardt, Uhrmacher.

Ich wohne große Vorberg-Kreuzstr. No. 1. Scheffler, Brunnen- und Pumpenbohrer.

Für Kranke, welche an langwierigen Krankheiten leiden, werde ich **Mittwoch, den 13. April in Elbing (Königl. Hof)** von 8 — 1 Vorm. und 2 — 5 Nachm. zu sprechen sein.

Dr. Loewenstein, homöopathischer Arzt aus Schwab.

Einen Lehrling für ein auswärtiges Ledergeschäft sucht **D. R. Kosowsky**, inneren Mühlendamm No. 11.

Für Geschäftshäuser!

Diejenigen Herren Kaufleute, Apotheker ic., die noch Niederlagen meines ächten Johann Hoff'schen Malz-Extract-Gesundheits-Bieres, Fabrik u. Brauerei in Berlin, Wilhelmstr. 1., zu übernehmen wünschen, erfahren die näheren Bedingungen auf gefäll. schriftliche Anfragen nur durch

Johann Hoff's Filiale, Königsberg i. Pr. **Kneiphof**, Langgasse 53.

Conc. Privat-Entbindungsanstalt in Königsberg in Preußen, Koggengasse No. 6., wird den Damen unter Zusicherung der größten Discretion, der liebenvollsten Aufnahme und Pflege bei außerordentlich billigen Preisen empfohlen. Alles Nähere erfährt man daselbst durch **Frau Emilie Guttzeit**, sage femme et directrice de l'institut.

2000 Thlr. sind auf ein ländliches oder städtisches Grundstück zu begeben. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Waldschlößchen. Morgen, Donnerstag: **Musikalische Unterhaltung**.

Gebrückt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

30 Stück neue mit Eisen beschlagene Kohlen- und Kies-Karren sind zu verkaufen.

A. Volckmann.

Frühjahrsmäntel, Mantillen und Umhänge in den feinsten wollenen und seidenen Stoffen, gestickte und glatte Cashemir-Tücher, Spitzentücher empfiehlt bei großer und geschmackvoller Auswahl zu den billigsten Preisen

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Burkins- und Paletot-Stoffe,
in den neuesten Farbenstellungen und guter reeller Waare,
empfiehlt

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

**Feuerversicherungs-Anstalt
der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.**

Nach freundschaftlichem Vereinkommen ist die

Haupt-Agentur

für Elbing und Umgegend

von Herrn **C. Perwo** niedergelegt und Herrn

S. Behrendt

in Elbing, Fleischerstraße No. 7.,

übertragen worden.

Danzig, den 9. April 1864.

R. Damme,

General-Agent für die Regierungsbezirke
Danzig und Marienwerder.

Die oben genannte, als solide fundirt und coulant bekannte Feuer-Versicherungs-Anstalt empfiehlt ich zu Versicherungen auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände aller Art zu billigen, jede Nachschuhverbindlichkeit ausschließenden, festen Prämien, und bin zu jeder Auskunft bereit. Elbing, den 9. April 1864.

Der Haupt-Agent

S. Behrendt,

Fleischerstraße No. 7.

Auktion zu Neumünsterberg.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft werde ich

Montag den 2. Mai, von 10 Uhr Vormittags ab,
mein sämtliches lebendes und todtes Inventarium durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden verkaufen. Es kommen zum Verkauf: 7 Stuten mit Fohlen, 2 Hengste, 7 starke Arbeitspferde, 3 dreijährige Stuten, 2 zweijährige und 4 einjährige Jährlinge, 8 große Milchkühe, 1 zweijähriger Bulle, 1 zweijähriger Ochse, 1 einjähriger Bulle, 2 einjährige Stärken und 4 Kälber; ferner 3 Arbeitswagen, 2 Landhaken, ein Pflug, eine zweispännige neue Dreschmaschine und anderes Acker- und Wirtschaftsgeräthe.

Sicherer und bekannten Käufern wird eine dreimonatliche Zahlungsfrist bewilligt.

Adolph Pohlmann.

Ein Haus hier am Orte, in einer frequenten Straße gelegen, worin seit einer Reihe von Jahren ein Schank und Destillation mit gutem Erfolge betrieben wird, soll Verhältnisse halber unter sehr guten Bedingungen verkauft werden.

Näheres zu erfahren bei

S. M. Jacobi,
Fleischerstraße No. 16.

Einen mennonitischen Consens von 20½ Morgen hat zu verkaufen
Wwe. Löwen in Krasohlisdorf b. Elbing.

Ein Erbe Land ist für den Preis von 1000 Thlr. zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten Alter Markt No. 46.

Eine bequem eingerichtete Wohnung ist von

zgleich zu bezehn, Näheres bei
Herrn Schüß,
Kürschnersstraße No. 27.

Königsbergerstraße No. 28. ist
eine Oberstube an eine stille Familie zu
vermieten.

Junge Leute finden Logis und Beköstigung
Wollweberstraße No. 7.

Auch werden daselbst alte Champagner-
Flaschen gekauft.

Einige Morgen gutes Land, hart an der Stadt gelegen, sind sofort zu verpachten
Neuf. Sct. Georgendamm No. 15.

Sonntag den 17. d. M. Nachmitt. 3 Uhr sollen von dem W. G. Wunderlich'schen Wiesengrundstück in Sommerau ca. 20 Morgen culmisch zum Acker und Weiden an Ort und Stelle auf 1 Jahr verpachtet werden. Gleichzeitig soll auch ein Stacken Heu verkauft werden.

Sonntag den 17. d. Mts., von 1 Uhr Mittags, sollen 10 Morgen Wiesenland zu Flachs und Hafer meistbietend in dem Gasthause des Herrn M. Barwick zu Fischerskampe verpachtet werden.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Wasserstraße No. 93. und mache einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich alle Sorten von Korbarbeiten verfertige, als: Wagenkörbe, Korbstühle, Blumentische, Marktkörbe, Hauben, Schlüssel- und Papierkörbe; auch alle Reparaturen von Korbarbeiten werden gut und billig gearbeitet und bittet um geehrte Aufträge

Pulch, Korbmachermeister.

Ich wohne jetzt Schmiedestraße No. 18. C. Reinert, Schuhmachermeister.

Damenkleider werden sauber und gut passend zu den solidesten Preisen schnell angefertigt.

A. Hübner,

Damenkleidermacher

Kurze Heil. Geiststraße No 25.

NB. Junge Mädchen, welche das Verfertigen und Zuschniden passender Damenkleider praktisch erlernen wollen, können sich melden Kurze Heil. Geiststr. No. 25.

Eine Erzieherin wird bei vier Kindern gesucht von B. Sperling, in Baumgart bei Christburg.

Ein cafftonsf. Rechnungsführer, der mit der Correspondence der Behörden vertraut ist, findet sofort ein Unterkommen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Einige tüchtige Küchenmädchen, Kindermädchen und 2 gesunde Ammen sind zu erfragen bei

Auguste Späth,

Wasserstraße No. 34.

Eine geübte Nähtherin, die auch eigen auszubessern und zu plätten versteht, bittet beschäftigt zu werden, in auch außer dem Hause.

Näheres Baderstraße No. 1.

Ein ordentliches und fleißiges Mädchen bittet die hohen Damen sie außer dem Hause mit aller Handarbeit zu beschäftigen.

Brandenburgerstraße No. 16.

Ein kl. vorstädt. Grundstück mit Stall wird mit ein. Anz. von vorläufig 200 Thlr. zu kaufen gesucht, nach einigen Monaten können noch 600 Thaler gezahlt werden. Näheres durch

P. Claassen,

Spieringsstraße No. 26., parterre.

1200 Thlr. und 2600 Thlr. werden zur ersten Stelle auf länd. und städtische Grundstücke gesucht und

1800 Thlr. Kindergelder sind zu begeben durch

P. Claassen,

Spieringsstraße No. 26., parterre.

1800 Thlr. sind zur ersten Stelle sofort zu begeben.

Junkerstraße No. 37., unten.

Da häufig Schornsteinfeger-Gesellen unbefugt Arbeiten auf meinen Namen ausführen, so bitte ich, derartige Bestellungen mir direkt zugehen zu lassen.

F. Lehmann, Schornsteinfeger-Meister,
Sturmstraße No. 15.

Dringende Aufforderung!

Da die Straßen und mehrere in's Auge fallende Plätze durch das Ausstragen der Nachstühle auf eine unverschämte Weise verunreinigt werden und ich deswegen nicht unbedeutende Strafe zahlen muß, so bitte ich die geehrten Herrschaften, sich an mich wenden zu wollen, damit ich an bestimmten Tagen meinen Wagen schüten kann, um dieselben abholen zu lassen.

Kugler, Sonnenstraße No. 17.

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.